

Kandidatur für die Landesliste Die LINKE. Thüringen zur Wahl des 19. Deutschen Bundestages

Name: Lenkert
Vorname: Ralph
geboren am: 09.05.1967
Geburtsort: Apolda
Wohnort: Jena
Familienstand: verheiratet
Anzahl der Kinder: zwei



Beruflicher Werdegang/Kurzbiografie

- Geboren am 9. Mai 1967 in Apolda
- 1983 Abschluss der Polytechnischen Oberschule in Jena
- 1983 bis 1986 Ausbildung zum Werkzeugmacher bei Carl Zeiss Jena, bis 1991 dort beschäftigt
- 1991 bis 1995 Fernstudium mit Abschluss als Staatlich geprüfter Techniker für Maschinenbau
- 1991 bis 1996 Programmierer und Einrichter für Fräsmaschinen in Jena,
- 1996 bis 1999 stellv. Leiter Musterfertigung Achsfedern in Weißensee, 2000 bis 2002 Leiter Qualitätssicherung Mubea HZP in Tschechien
- 2002 bis 2006 Technologie für Entwicklung, Produkttransfer und Serienanlauf bei Carl Zeiss Jena, danach bis Oktober 2009 Technologie und Leiter Musterfertigung und Kleinserienmontage bei Sypro Optics GmbH
- Oktober 2009 bis September 2013 direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für DIE LINKE im Wahlkreis Gera – Jena – Saale-Holzland-Kreis, Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und Obmann der Fraktion in diesem Ausschuss
- seit September 2013 über die Landesliste Thüringen erneut für DIE LINKE. im Bundestag, Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung, Sprecher für Forschungs- und Technologiepolitik, Sprecher für Umweltpolitik, Beiratsmitglied der Bundesnetzagentur

Politische Kurzbiografie

- 1983: Eintritt IG-Metall
- 2005: Mitinitiator des Volksbegehrens „Für eine bessere Familienpolitik“ in Thüringen
- 2005 – 2010 Sprecher des Volksbegehrens „Für eine bessere Familienpolitik“
- 2009: Einzug in den Bundestag als parteiloser Direktkandidat für den Wahlkreis Gera, Jena und Saale-Holzland-Kreis
- 2011: Beitritt zur Partei DIE LINKE.
- 2013: über Landesliste Wiederwahl zum Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Gera, Jena und Saale-Holzland-Kreis
- 2014: Mitglied im Stadtrat Jena

Beweggründe für die Kandidatur

Wer Vorschläge macht, sollte damit rechnen, sie selbst umsetzen zu müssen. Das wurde mir einmal mehr klar, als ich 2005 zum Sprecher des Volksbegehrens „Für eine bessere Familienpolitik“ gewählt wurde. Die „Offensive gegen Familien“ der CDU-Regierung, dieser Angriff auf unsere Thüringer Horte und Kindergärten betraf meinen Sohn, meine Frau, meine Kollegen und Freunde. Statt nur zu meckern, wurde ich aktiv. Beste Lebensbedingungen für alle Kinder und Bildung von Anfang an - davon träume

ich und dafür will ich weiterhin kämpfen. Vier Jahre und ein Volksbegehren später führte mich dieser ehrenamtliche Einsatz in den Bundestag. DIE LINKE, die aktivste Unterstützerin unseres Volksbegehrens, nominierte mich zum Thüringer Spitzenkandidaten 2009 für die Wahl zum Deutschen Bundestag.

Ein zweiter Grund für den Gang in die Politik liegt in meinen persönlichen Erfahrungen mit unserem kapitalistischen System. Die Firma Zeiss, für die ich als Entwicklungstechnologe tätig war, verlagerte 2005 Fertigungsbereiche nach China. Diese unsinnige Verlagerung stürzte ehemalige Beschäftigte in Jena in das unmenschliche Hartz-4-System und in China wurde zu niedrigsten Löhnen produziert. Die Profitmaximierung, die nur Konzernen nutzt, muss aufhören. Weltweite Sozial- und Umweltstandards sind erforderlich, damit Beschäftigte nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden und damit niemand seine Heimat wegen Perspektivlosigkeit und Hunger verlassen muss. Meine ganz persönlichen Erfahrungen aus der Wirtschaft lassen für mich nur eine Schlussfolgerung zu: WIR müssen die Kapitalmarktlogik überwinden.

Seit September 2009 arbeite ich als Abgeordneter für DIE LINKE. im Bundestag im Bereich Umweltschutz und seit 2013 zusätzlich im Bereich Forschungspolitik. Ich habe mich seinerzeit für den Umweltbereich entschieden, da ich als Maschinenbauer technische Zusammenhänge, die gerade im Bereich Reaktorsicherheit und Wasser, Abwasser, Fracking und Abfallwirtschaft entscheidend sind, gut verstehe.

Als einer von nur zwei Abgeordneten unserer Fraktion im Bereich Energie- und Umweltpolitik – meine Kollegin Eva Bulling-Schröter tritt leider nicht wieder an – habe ich mich in den letzten acht Jahren tief in die Materie dieses jeden betreffenden Politikfeldes eingearbeitet. Die Forschungspolitik übernahm ich zusätzlich zu Beginn dieser Legislatur, da ich aus meinen Jenaer Erfahrung weiß, welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten sich Beschäftigte in der Forschung stellen müssen.

Zuerst gegen die schwarz-gelbe Koalition und heute gegen die große Koalition war es kein Leichtes, Erfolge zu erzielen. Aber die gibt es durchaus: In Kooperation mit unserer Landesregierung konnte ich dazu beitragen, dass die Stilllegung weiterer Bahnstrecken durch die drohende Reduzierung der Regionalisierungsmittel vom Bund verhindert wurde. Stück für Stück konnte ich die Argumentation für die angebliche Notwendigkeit des Baus von Stromautobahnen auseinandernehmen. Sollten sich die großen Gleichstromtrassen quer durch die Republik nicht verhindern lassen, wird es zu guten Teilen unserer Ausschussarbeit zu verdanken sein, dass sie unter die Erde gelegt werden.

Ich freue mich, mit intensiver Aufklärungsarbeit über die Gefahren von TTIP und CETA viele Menschen zum gemeinsamen Protest gegen diese Konzernschutzabkommen bewegt zu haben. Aus meinem Wahlkreis konnte ich zwei Busse voller motivierter Menschen zur Teilnahme an den Großdemos in Leipzig und Hannover organisieren. Die Arbeit trug Früchte: Gegen die Massenmedien, Industrievertreter, Union und SPD konnten wir die kritische Haltung in unserer Bevölkerung unterstützen und mit Fakten stärken. Dieses Potential müssen wir nutzen, um nach TTIP auch CETA zu Fall zu bringen und Abkommen auch zukünftig zu verhindern, die den Menschen, der Demokratie und der Umwelt schaden.

Umweltzerstörung und Klimawandel verursachen Armut und Konflikte in Entwicklungsländern. Aber auch bei uns leiden die Ärmsten am meisten, wenn sich Schadstoffe in Lebensmitteln, Wasser und Luft befinden. Es ist nie der Millionär, der neben der Autobahn wohnt, nie der Konzernchef neben der Kläranlage und auch nie der Bankmanager neben der Schweinezucht.

Ohne neue Erkenntnisse, Verhaltensweisen und Technologien werden wir Menschen weder den Klimawandel stoppen noch die Folgen abmildern. Forschung muss sich an den Menschen und an der Natur ausrichten. Forscherinnen und Forscher brauchen sichere Arbeitsverhältnisse, damit sie das Leben weltweit mit kreativen Ideen verbessern können und dazu brauchen wir die Potentiale aller Menschen, egal ob aus Thüringen, aus Europa, Afrika, Asien oder Amerika.

Mit eurer Unterstützung möchte ich meine Arbeit im Bundestag fortsetzen, damit unsere Partei noch stärker die unerlässliche Sozialpolitik mit überlebenswichtigem Umweltschutz verbindet, damit die Energiewende gelingt, damit der Umweltschutz den Menschen dient und unsere Natur erhalten bleibt. Ich werde mich mit allen Kräften dafür einsetzen, dass keine zusätzlichen, überdimensionierten Stromtrassen durch Thüringen gebaut werden und dafür, dass kein Handelsabkommen Profitinteressen über Daseinsvorsorge und Natur stellt.